

PRESSEMITTEILUNG

Leitlinienprogramm Onkologie legt S3-Leitlinie zum Hodgkin-Lymphom vor

Berlin, 13.7.2018 - Das Leitlinienprogramm Onkologie hat eine Aktualisierung der interdisziplinären S3-Leitlinie zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge des Hodgkin-Lymphoms bei erwachsenen Patientinnen und Patienten vorgelegt. Federführend bei der Erstellung dieser Leitlinie war die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V., 16 weitere Fachgesellschaften haben mitgewirkt. Die neue Version löst die erste Fassung der Leitlinie aus dem Jahr 2013 ab. „Die Aktualisierung war wichtig, weil diverse Fragestellungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge des Hodgkin-Lymphoms derzeit kontrovers diskutiert und entsprechend unterschiedlich in der Patientenversorgung umgesetzt werden“, erklärt Prof. Dr. med. Andreas Engert von der Universitätsklinik Köln, Leiter der Deutschen Hodgkin-Studiengruppe und einer der Koordinatoren der Leitlinie. So sei derzeit zum Beispiel unklar, ob und wann eine kombinierte Positronen-Emissions- und Computertomographie (PET/CT)-Untersuchung durchgeführt und wie die Nachsorgeuntersuchungen nach Therapieende erfolgen sollten.

Das Hodgkin-Lymphom ist ein bösartiger Tumor des Lymphsystems. Pro Jahr erkranken etwa 2.300 Menschen neu daran. Die Erkrankung macht sich durch schmerzlose Schwellungen der Lymphknoten bemerkbar, zum Teil bilden sich große Tumoren hinter dem Brustbein, sogenannte Mediastinaltumoren. Bei der Behandlung kommen Kombinationschemotherapien, gefolgt von einer Strahlentherapie zum Einsatz; bei einem Rückfall oder fortschreitender Erkrankung erhalten die Betroffenen häufig eine Hochdosischemotherapie mit autologer Stammzelltransplantation. Das Hodgkin-Lymphom hat sich seit Einführung der Kombinationschemotherapie zu der am besten behandelbaren malignen Krebserkrankung im Erwachsenenalter entwickelt. Allerdings können die aggressiven Therapien starke Nebenwirkungen hervorrufen und die Lebensqualität der Betroffenen einschränken oder zu Spätfolgen führen.

Da die Therapie des Hodgkin-Lymphoms streng stadienabhängig erfolgt, ist eine präzise Festlegung des initialen Stadiums (Staging) unbedingt erforderlich. Die Leitlinie empfiehlt dabei den ergänzenden Einsatz einer PET/CT-Untersuchung. Die PET/CT kann außerdem wichtige Hinweise für die Wahl der Therapiestrategie liefern, zum Beispiel bei der Entscheidung, wie viele Zyklen einer Chemotherapie im intermediären Stadium verabreicht werden sollen. Auch bei einem Rückfall kann ein

PET/CT-Einsatz sinnvoll sein, etwa zur genaueren Stadien- und Risikoeinteilung, zur Optimierung der Knochenmarkdiagnostik und zur Therapie-Stratifizierung während der Chemotherapie. Allerdings ist die PET/CT nicht für alle Indikationen, die die Leitliniengruppe auf der Basis von Evidenzen identifiziert hat, Gegenstand des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung.

Zwei Drittel aller Rezidive treten innerhalb der ersten zweieinhalb Jahre nach Therapie, 90 Prozent innerhalb der ersten fünf Jahre auf. Zur Früherkennung eines Rezidivs ist deshalb eine engmaschige Nachsorge insbesondere in den ersten fünf Jahren nach Therapieabschluss sinnvoll. Zu den Spätfolgen zählen unter anderem kardiale Erkrankungen, Zweitmalignome und das Fatigue-Syndrom. Die Leitlinie empfiehlt daher, die Symptome einer koronaren Herzkrankheit, einer Herzinsuffizienz und einer Herzklappenfunktionsstörung bei jedem Nachsorgetermin zu erfassen. Generell sollten alle Langzeitüberlebenden eines Hodgkin-Lymphoms aufgefordert werden, die vorgesehenen Krebsfrüherkennungsangebote wahrzunehmen und auf das Rauchen zu verzichten.

Prof. Dr. med. Michael Hallek, Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO, begrüßt die Aktualisierung der Leitlinie: „Es freut mich sehr, dass eine aktualisierte Fassung der S3-Leitlinie zum Hodgkin-Lymphom vorliegt. Die Orientierung und Festlegung von diagnostischen und therapeutischen Standards ist gerade bei dieser heute so erfolgreich therapierbaren Entität extrem wichtig. Den Mitwirkenden an dieser Leitlinie ist dafür zu danken.“

Die aktualisierte Leitlinie wird künftig auch in die Planung zukünftiger randomisierter klinischer Studien einfließen: In den Studien der Deutschen Hodgkin Studiengruppe (GHSG) sollen die Leitlinienempfehlungen als Behandlungsstandard im Vergleichstherapiearm berücksichtigt und implementiert werden. „Auf diese Weise gewährleisten wir, dass die mehr als 750 partizipierenden deutschen Zentren der GHSG die Leitlinienempfehlungen umsetzen. Das ist deshalb wichtig, weil Patientinnen und Patienten mit einem Hodgkin-Lymphom häufig im Rahmen von Studien behandelt werden“, so Engert.

Für den direkten Zugang zur S3-Leitlinie nutzen Sie bitte folgenden Link:

<https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/hodgkin-lymphom/>

Das Leitlinienprogramm Onkologie (OL)

Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen für Leistungserbringer und Patienten zur angemessenen Vorgehensweise bei speziellen Gesundheitsproblemen. Sie stellen ein wesentliches Instrument zur Förderung von Qualität und Transparenz medizinischer Versorgung dar. Die [Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften \(AWMF\)](#), die [Deutsche Krebsgesellschaft e.V.](#) und die [Deutsche Krebshilfe](#) haben sich mit dem im Februar 2008 gestarteten Leitlinienprogramm Onkologie das Ziel gesetzt, gemeinsam die Entwicklung und Fortschreibung sowie den Einsatz wissenschaftlich begründeter und praktikabler Leitlinien in der Onkologie zu fördern und zu unterstützen. Mittlerweile umfasst das Leitlinienprogramm mehr als 20 S3-Leitlinien, die zu einem

großen Teil auch als laienverständliche Patientenleitlinien vorliegen. Mehr unter www.leitlinienprogramm-onkologie.de.

Über die DGHO

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. besteht seit über 80 Jahren und hat heute mehr als 3.300 Mitglieder, die in der Erforschung und Behandlung hämatologischer und onkologischer Erkrankungen tätig sind. Mit ihrem Engagement in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, dem Onkopedia-Projekt, mit der Wissensdatenbank, mit der Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungsseminaren sowie mit ihrem gesundheitspolitischen Engagement fördert die Fachgesellschaft die hochwertige Versorgung von Patientinnen und Patienten im Fachgebiet.

Mehr unter www.dgho.de

6.210 Zeichen

Die Pressemitteilung können Sie auf der Internetseite der Fachgesellschaft www.dgho.de abrufen. Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.

DGHO Hauptstadtbüro

V. i. S. d. P. Michael Oldenburg

Fon: 0049 (0)30 / 27 87 60 89 – 0

Fax: 0049 (0)30 / 27 87 60 89 – 18

E-Mail: oldenburg@dgho.de

Internet: www.dgho.de